

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1920)
Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

herausgegeben von der
„Zürcher Frauenzentrale“

Verantwortliche Redaktion: Klara Honegger, Emmi Bloch, Lina Erni.

Ständige Mitarbeiterinnen: G. Gerhard (Basel), Dr. Annie Beuch (Bern), A. Dück-Tobler (St. Gallen).

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 3.50 oder halbjährlich Fr. 1.80 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition entgegen. Abonnements bei der Post bestellt, je 20 Cts. Zuschlag.

Druck und Expedition: Buchdruckerei Jacques Bollmann, Zürich 1, Unterer Mühlesteg 6/8, Telephon Selinau 4.37

Inhaltsverzeichnis: Für das Frauenstimmrecht (Schluss). — Ferienkurs des Schweiz. Vereins der Gewerbe- und Haushaltungslehrerinnen in Neuenburg. — Zur Alkoholfrage. — Internat-Kongress für Frauenstimmrecht. — Taubstummenfürsorge. — Schweiz. Zentralverein für das Blindenwesen. — Bücherschau. — Kleine Mitteilungen.

Für das Frauenstimmrecht.

Aus einem Vortrag im Zürcher Lehrerverein (4. Februar 1920).
(Schluss.)

Wir müssen uns mit dieser Stellungnahme auseinandersetzen, da sie unter den Stimmberchtigten viele Anhänger besitzt, welche zusammen mit den prinzipiellen Gegnern den Verfassungsartikel, welcher den Frauen im Gebiet der Kantone das volle Stimmrecht geben will, stark bedrohen. — Gleich im voraus sei festgestellt, mit welch rührender, väterlicher Vorsicht die Männer erwachsene Frauen in die neue Aufgabe einführen wollen. Ich frage mich nur eines: Hätten die jungen Männer nicht doch auch eine gleiche Lehrzeit nötig, wie man sie den Frauen vorschreiben will? Oder sind sie soviel gescheiter, dass man ihnen unbedenklich die vollen bürgerlichen Rechte geben darf? Ich kenne aus meinem Beruf Knaben und Mädchen vom Schuleintritt bis zum 15. Lebensjahr. Ich habe nie gefunden, dass die Mädchen im Durchschnitt dümmer seien als die Knaben. Ich habe keinen Grund anzunehmen, dass sich nach dem schulpflichtigen Alter die Verhältnisse auf einmal zugunsten der Knaben ändern sollten. Solange man keinen genauen Gegenbeweis hat, schlage ich vor, unverzüglich einen Verfassungsartikel einzubringen, wonach den jungen Männern, sagen wir etwa bis zum 25. Altersjahr, zur Einführung vorerst auch nur das Stimmrecht in Gemeindeangelegenheiten zu geben sei.

Aber zurück zum Ernst! Meines Erachtens ist diese Art der Einführung in das Stimmrecht gar keine geeig-

nete, weil, um nochmals in dem schon erwähnten Bilde zu sprechen, sich in dieser Badeanstalt gar nicht schwimmen lernen lässt. Sie ist zu eng. Wer Gemeindepolitik treibt, muss die kantonale Politik und Gesetzgebung kennen, sonst stösst er überall an, kann nicht weiter und kann sich gewisse Dinge nicht genau erklären. Die Gemeindepolitik ist eben weitgehend durch kantonale Gesetzgebung geregelt und vorgezeichnet. Besteht doch z. B. ein kantonales Schulgesetz von 260 Seiten. Alles, was eine Gemeinde unternimmt, hat sich an die Richtlinien, die in den kantonalen Gesetzen vorgezeichnet sind, zu halten.

Damit ist auch schon ein zweiter Grund angedeutet, warum die Frauen sich nicht bloss mit Stimm- und Wahlrecht in Gemeindeangelegenheiten begnügen können. — Wenn die Frauen wirklich in öffentlichen Angelegenheiten ihr Wort mitsprechen wollen, müssen sie es dort tun können, wo die prinzipiellen Kämpfe ausgetragen werden, d. h. auf kantonalem und eidgenössischem Boden. Denn auf kantonalem und eidgenössischem Boden werden die wichtigen Fragen entschieden, welche unsere Gesellschaft, unsern Staat gestalten und beeinflussen; auf diesem Boden werden die Fragen gelöst, welche gerade die Frauen am allermeisten interessieren: z. B. Alters- und Invalidenversicherung, Schulgesetzgebung, Jugendschutz, Zivilgesetz mit einschneidenden Bestimmungen für das Familienleben. Den Gemeinden bleibt häufig gar nichts oder nur ganz Belangloses zu sagen übrig. Ein Beispiel: Was nützt es den Frauen, wenn sie einen Lehrer, einen Pfarrer wählen dürfen; wenn sie aber auf deren Vorbildung, die durch kantonales Gesetz geregelt ist, keinen Einfluss ausüben können? — Die Beispiele lassen sich leicht vermehren.

Wir leben in einer Zeit, wo durch kantonale, eidgenössische und internationale Gesetzgebung Fragen gelöst werden müssen, welche die zukünftige Gestaltung der menschlichen Gesellschaft wohl auf Jahrhunderte hinaus